

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 206.

Donnerstag, den 25. Juli.

1833.

Griechenland in den Jahren 1831 und 1832.

(B e s c h l u ß.)

Noch ehe im Juni die Nationalversammlung in Argos eröffnet wurde, versuchte Kolokotronis noch einmal, unter allen Vorwänden die bestehende Regierung zu stürzen, indem er in zwei Proclamationen, an die Peloponnesier und an die griechische Nation, sie als ungesetzlich erklärte und den Bürgerkrieg wider sie aufrief. Allein die Deputirten des griechischen Volkes, die bereits versammelt waren, traten in einer kräftigen Erklärung, unter dem 7. Juni, dagegen auf, indem sie die Absichten der gegenrevolutionären Partei offen entlarzten, und dadurch bewirkten, daß die Pläne derselben in sich selbst zusammenfielen. Zwar stand Kolokotronis von seinem Systeme der Widersetzlichkeit auch jetzt noch nicht ab; aber doch blieben seine auführerischen Bewegungen nur vereinzelt und konnten einen wesentlichen Einfluß auf den Gang der Angelegenheiten nicht erlangen. Nachdem darauf die Nationalversammlung von Argos nach Navplion verlegt worden war, begannen daselbst die Sitzungen am 17. Juli. Die Abgeordneten waren sehr zahlreich aus allen Theilen Griechenlands zugegen, und die Wahlen selbst waren frei bewirkt worden. Fanden sich daher auch alle einzelnen Parteien in dieser Versammlung vertreten, so war doch die liberalnationale Partei vorherrschend, und es zeigte sich auch im Ganzen ein gesunder Sinn in den Beschlüssen. Die Thätigkeit dieses Nationalcongresses beschränkte sich indeß fast nur auf die Regulirung der äußern Verhältnisse Griechenlands, und in Ansehung der innern Angelegenheiten auf die Vernichtung der politischen Formen aus der Zeit der Gewaltherrschaft des Kapodistrias. In diesem Bezuge war die Auflösung der Gerusia (am 8. Aug.) besonders

wichtig und wohlthätig; nur die Gerusia selbst und die fremden Residenten legten dagegen Protestationen ein, die jedoch der Congress mit würdigem Ernste beantwortete. In den äußern Verhältnissen war während dieser wechselnden Ereignisse in Griechenland, unter welchen das nationale Element sich dennoch sichtbar durcharbeitete, die wichtige Krisis bereits eingetreten. Schon am 7. Mai 1832 war zu London zwischen England, Frankreich und Rußland auf der einen, und Baiern auf der andern Seite der Vertrag wegen Erhebung des Prinzen Otto von Baiern auf den Thron von Griechenland abgeschlossen worden, und der König von Baiern hatte denselben für seinen Sohn unter dem 27. Mai ausdrücklich genehmigt. Die Nationalversammlung in Navplion war durch die Bestimmung des Congresses von Argos (1829) berechtigt, auch ihrerseits diese Wahl zu genehmigen; und nachdem die Schwierigkeiten, welche jener Versammlung in den Weg gelegt worden, dennoch glücklich beseitigt worden waren, erfolgte auch diese Bestätigung in der Sitzung am 8. Aug. (27. Juli) einstimmig. Den diesfalligen Adressen von dem nämlichen Tage, sowohl an den König von Baiern, als an den König von Griechenland, folgte im Sept. eine Deputation, bestehend aus Miaulis, Konstantinos Votsaris und Koliopulos, welche persönlich, im Namen der drei Theile Griechenlands, nämlich der Inseln, Nume-liens und des Peloponneses, besonders die Beschleunigung der Ankunft des Königs von Griechenland nachzusuchen beauftragt war. Aber erst im December folgte dieser mit der Regentschaft, welche, während der Minderjährigkeit desselben, bis zum 1. Juni 1835 Griechenland regieren soll, dem Rufe des bedrängten Volkes, und erst am 6. Febr. (25. Jan.) 1833 sah Griechenland den König und die Regentschaft in Navplion das Land betreten, das sie, nach Jahr-

tausenden drückender Herrschaft, von den Wunden der Vergangenheit heilen sollen. Denn nur von einem festen Punkte aus und mit weiser Kraft kann eben so die nöthige Ordnung für Griechenland, als die Freiheit des griechischen Volkes, unter aufrichtiger Berücksichtigung der Nationalinteressen, nach den nun einmal bestehenden Verhältnissen, sicher begründet werden; und diesen festen Punkt, so wie die nothwendige Kraft, kann auch für Griechenland nur die Monarchie darbieten. Aber diese Monarchie darf sich von dem Volke in keiner Beziehung einseitig trennen, und sie wird vielmehr um so inniger, nicht nur über demselben zu stehen, sondern in ihm zu ruhen suchen müssen, da sie ihm in jeder Hinsicht fremd ist.

Auch nach dieser Feststellung der äußern Verhältnisse Griechenlands — die Bestimmung der Gränzen für den griechischen Staat fehlte jedoch noch immer — hörten in Griechenland die wilden Elemente der Herrschaft noch nicht auf, sich kund zu geben; aber das wenigstens ist hierbei wohlthuend und tröstend, diesen Kampf als den letzten Versuch der dahin sterbenden Anarchie unter den Fahnen einer ausgearteten Oligarchie zu betrachten. Diese Oligarchie, der seit dem Jahre 1821, fast ohne Ausnahme, Kolokotronis das Panier vorgetragen hatte, war von den frühern Attentaten auf die Freiheit, die sie entweder gar nicht kennt oder offenbar morden will, bis zu der ärgsten Verblendung getrieben worden, um nun auch ihrerseits, und vor ihrer nahen Vernichtung, Alles zu wagen und Alles zu opfern. In diesem Sinne herrschte jene Partei im Peloponnes, nachdem die Nationalversammlung, am 1. September (20. August) 1832, bis zur Ankunft der griechischen Regentschaft sich vertagt hatte, und sie wagte selbst, in den Tagen des Decembers, einen Mordversuch gegen die französischen Truppen in Argos. Die Energie, gleich der, womit diese ihn erwiederten und darauf die Ruhe gegen die Empörer sicher stellten, wird auch ferner die Gegner der Ordnung in Griechenland entwaffnen und besiegen, wenn zugleich das nationale Element der Freiheit sorgsam gepflegt wird. Wie kräftig dieses Element in dem griechischen Volke sey, lehrt die Geschichte seines Aufstandes seit dem Jahre 1821; aber sie lehrt auch, daß dieses Element nicht leicht unterdrückt und vernichtet werden kann. Nach den Forderungen der christlichen Barmherzigkeit soll es auch nur auf eine gerechte Weise

beachtet und zum Gesamtwohle des Volkes benutzt werden. Das Gegentheil bestraft sich selbst; aber jedenfalls richtet auch über solchen Frevel die strenge Geschichte.

Stadttheater.

Dienstag, den 23. Juli.

Hans Heiling, Oper von Devrient; Musik von Marschner.

Wenn ein Mann wie Marschner die Literatur der Oper mit einem neuen Werke bereichert, so läßt sich mit Recht etwas Gediegenes erwarten, da derselbe sich durch Talent und Studium so weit emporgeschwungen hat, daß wir mit Stolz sagen dürfen, er sey einer der Grundpfeiler, auf welche sich die deutsche Opernmusik stützt, um sich gegen die über die Alpen und den Rhein mächtig heranzwälzenden zerstörenden Wogen zu halten und zu behaupten. Die Sirene von Pesaro bedrohet noch immer mit ihren verführerischen Tönen unsre Oper, während der französische Schwan nach und nach zu ermatten beginnt. In so kritischen Momenten ist es ein wohlthuendes Gefühl für den Verehrer der deutschen Opernmusik, zu sehen, wie noch Männer von Talent und Studium ihre Kräfte der Oper widmen. Unter ihnen steht Marschner unbedingt oben an, weil er noch in voller Kraft wirkt, wie „Hans Heiling“ von Neuem darthut. Wenn nun diese Oper, deren Musik sich durch dramatische Auffassung, Kühne und geniale Momente, treffliche, gediegene Arbeit, wie der Musiker von Fach zu sagen pflegt, und auch durch stellenweise liebliche Melodien auszeichnet, das Glück nicht macht, welches sie verdient, so ist der Grund einzig und allein nur darin zu suchen, daß der bei weitem größte Theil des Publicums daran gewöhnt ist, in tragischen und ernstern Scenen die schönsten Rutschel, Walzer und Contretänze zu hören, wo selbst der letzte Hauch des verlöschenden Lebens und der verzweifelnden Liebe in den leichtesten Tanzrhythmen auf und nieder hüpfen muß. Bei einem solchen Modegeschmacke hat ein deutscher Componist, der nach dramatischer Wahrheit, nach charakteristischem Ausdrucke strebt, wahrlich einen harten Stand. Um nun aber die Oper „Hans Heiling“ genauer beurtheilen zu können, beleuchten wir zuerst den Text, der, nach einer böhmischen Volksfage — sie findet sich jugendlich frisch erzählt in Theod. Körner's vermischten Schriften — bearbeitet, an bedeutenden Schwächen leidet, deren größte die ist, daß die Aufmerksamkeit des Zuhörers zu sehr zersplittert wird und kein Punkt da ist, in welchem sich das Interesse concentriert. Hierzu kommt, daß die Geister nicht kräftig genug in den Gang der Begebenheit eingreifen. Schon die Idee, daß der Sohn der Geisterkönigin seiner unterirdischen Würde entsagt, weil er in seiner Liebe zu einem

jungen Bauermädchen seine ganze Glückseligkeit zu finden wähnt, ist in jetzigen Zeiten, wo wir durch allerlei drastische, erschütternde und gewaltsame Mittel zu sehr verwöhnt sind, nicht mehr von Wirkung. Viel zu ohnmächtig entsagt der Held seinem Durste nach Rache in dem Momente, wo wir eine Vernichtungsscene so natürlich erwarteten. Eben so kraftlos tritt die Königin der Erdgeister auf, indem sie, statt zu handeln, sich ohnmächtigen Klagen überläßt. Der Charakter von Heilings Braut steht nicht minder schwankend und inconsequent da. Indem der Dichter der Anlage der ganzen Dichtung und den Elementen derselben einen tragischen Charakter gab, hätte er dieselbe auch so zu Ende führen müssen, da überdem ein tragischer Operschluß, wie z. B. in den Opern „Don Juan“ und „Othello“ stets einen guten Effect hervorbringt. Statt dessen aber zerstörte der Dichter sein eigenes Werk, indem er Alles in Lust und Wonne endigen läßt.

Dies die Fehler des Dichters, welche, wenn auch nur indirect, doch von großem Einfluß auf die Musik selbst sind. Was nun die Letztere betrifft, so halten wir sie für das selbstständigste Werk Marschner's, welches, wenn auch nicht ohne Mängel, doch die vollendetste Blüthe in dem Kranze ist, welchen sich der Componist bis jetzt wand. Sie ist ein echt deutsches Product, unter unserm guten deutschen Himmel erzeugt und gepflegt, und tritt in seiner nordischen Kraft feck und ohne Scheu den Producten eines südlichen Himmels entgegen. Das Vorspiel, welches der Dichter, ohne der Einheit des Ganzen zu schaden, wohl dem ersten Acte hätte einverleiben können, gefällt durch die Chöre der Erdgeister, Gnomen und Zwerge sehr. Die Chöre sind trefflich gearbeitet, wollen aber bei den häufigen und bisweilen kühnen Modulationen reiner und mit mehr Einheit gesungen seyn, als in den beiden Vorstellungen der Oper der Fall war. Charakteristisch ist das lebendige Treiben, welches der Componist den Chören einzuhauchen gewußt hat, und wozu auch nicht wenig die eigene, lebhaft und energische Direction beitrug, welche, je ungewohnter sie uns ist, von um so größerer Wirkung seyn mußte. Aus dem Duette zwischen Heiling und der Königin heben wir nur die wiederholten und kräftigen Eingriffe des Chores hervor, welche Marschner's Talent alle Ehre machen. Die Overture, so viel Gewandtheit in der Instrumentirung auch der Componist hier zeigt, halten wir für das schwächste Stück der Oper, da das Abgerissene in den einzelnen Gedanken und Perioden uns nicht recht ansprechen wollte, obschon wir die Absicht des Componisten, den unruhigen und in Zwiespalt sich verzehrenden Charakter Heilings zu schildern, keineswegs verkennen. Das Recitativ und Terzett zwischen Heiling, Anna und Gertrud ist besonders gegen das Ende von guter Wirkung und zieht wegen seiner heitern Momente sehr an, da in dem größten Theile der Oper durchweg das Declamatorische vorherrschend ist, wovon übrigens das Düstere des ganzen Sujets die Schuld trägt. Die Arie

(Nr. 5) Heilings halten wir für einen der gelungensten Momente der ganzen Oper, indem der Componist hier auf eine geniale Weise durch den häufigen Wechsel des Rhythmus und des Tactes sehr charakteristisch Hans Heilings innerste Gefühle andeuter. Auch dem Dichter ist diese Scene sehr gelungen, obgleich es ihm hier, wie in der ganzen Oper, nicht eben sehr auf eine Sylbe und ein Wort mehr oder weniger ankommt. Das nun folgende Terzett (Nr. 6) zwischen Heiling, Anna und Gertrud hat weniger originelle Motive, gefällt aber dafür durch treffliche Instrumentirung. Das Chor der Bauern zeichnet sich durch Frische der Motive und geniale Behandlung der Saiteninstrumente aus, indem die Blasinstrumente im Anfange ganz allein die Melodie zu führen haben, während die Saiteninstrumente durch markirtes Einschreiten den Effect sehr heben. Minder glücklich ist das Chor in der folgenden Scene (Nr. 8) gelungen, wo aber dagegen das Lied Konrads ganz vortrefflich ist. Das Finale glänzt besonders durch die Partie Heilings, welche in der ganzen Oper wohl die gelungenste ist, und von Herrn Hauser mit der an ihm gewohnten Kunstfertigkeit und mit dramatischer Auffassung gegeben wurde. Im zweiten Acte ist die erste Arie (Nr. 10) durch die glücklich erfundenen Motive und die lyrische Behandlung des Ganzen ein Meisterstück, zu welchem wir Marschner Glück wünschen. Dagegen gefallen uns das folgende Duett mit Chor und das Duett (Nr. 12) zwischen Anna und Konrad weniger. Das Jagdlied bei Konrads Ankunft erinnert sehr an Weber. Das Melodram und Lied Gertruds am Spinnrade ist unstreitig wohl das Originellste, was Marschner geschrieben, und zeigt den tiefen Kenner der Instrumentirung, eben so wie das Finale, welches wegen seiner dramatischen Wahrheit überall tiefen Eindruck machen muß. Im dritten Acte ist die Scene Heilings mit dem Chore der Erdgeister von großem Effecte, und eben so das Lied Stephans mit Chor der Bauern (Nr. 16), welches durch Frische der Erfindung und eigenthümliche Behandlung der Instrumente allgemein anspricht. Das nun folgende Duett zwischen Konrad und Anna zeichnet sich durch liebliche und gefällige Motive und fließende Perioden aus, und ist in dieser Hinsicht das gelungenste Stück der Oper. Das Finale, welches durch die Absicht des Dichters, Alles in Lust und Freude enden zu lassen, die Einheit des Ganzen stört, ist dagegen vom Componisten mit einzelnen Glanzpunkten versehen, welche uns theilweise mit dem Dichter wieder versöhnen. Dies ist namentlich der Fall mit dem Chore der Weiber: „So wollen wir auf kurze Zeit“ u. s. w., welches durch die glücklichen Nachahmungen einen herrlichen Effect hervorbringt, und mit der Scene der Geisterkönigin. Hier deutet die obligate Violine charakteristisch die Versöhnung an, welche die Mutter zwischen ihrem Sohne und den Menschen stifet, und nur ein Matthäi konnte diesen einfachen Tönen einen solchen Reiz einhauchen. So sehr uns nun

die Oper im Allgemeinen und im Besondern zusetzt, so können wir doch auch nicht umhin, zu erwähnen, daß sich dem Componisten häufige Reminiscenzen aus Webers Opern nachweisen lassen, zwar weniger in der Melodie, als vielmehr in der Art der Behandlung der Singstimmen und in der Instrumentirung. Außerdem findet sich auch hier und da ein Haßchen nach Effect, dessen ein Marschner nicht bedarf. Wir erwähnen nur den Posaunenschuß nach den Worten: „es ist vorbei.“

Die Darstellung der Oper, welche der Componist zwei Male selbst dirigirte, und ihr durch seine meisterhafte Leitung Geist und Leben einhauchte, war im Ganzen, wenn man mit den Ehrentönen und Decorationen Rücksicht haben will, gelungen zu nennen. Im vorigen Decennium möchte Beides bedeutend besser ausgefallen seyn. Die Direction denkt aber nie daran, eine Vergleichung zwischen sonst und jetzt anzustellen, welche uns auch wenig nützen würde. Herr Hauser (Hans Heiling) sang wie gewöhnlich ausgezeichnet, und zeigte sich namentlich im Recitativ als denkenden Künstler, wobei er indessen auch durch die vom Componisten durchgängig meisterhaft gearbeitete Partie des Hans Heiling sehr begünstigt wurde. Besonders ausgezeichnet war sein Vortrag der Scene Nr. 5 im ersten Acte, im Quartett des zweiten Actes zwischen ihm, Anna, Konrad und Gertrud, und in der Anfangsscene des dritten Actes. Mad. Krahe (Anna) gefiel uns in beiden Darstellungen der Oper bei weitem mehr, als in einigen ihrer frühern Leistungen, obschon sie hin und wieder auffallend detonirte. Ganz vortrefflich war ihr Spiel und ihr Gesang in beiden Terzetten (Nr. 3 und 4) des ersten Actes, in sämtlichen Duetten mit Konrad und

namentlich ausgezeichnet in der Anfangsscene des zweiten Actes. Mad. Seeberg (Gertrud) Spiel gut, Gesang bisweilen eben so, nur wollten in der Scene am Rade ihre Gefühle sich nicht so recht mit denen des Componisten einigen, weshalb eine kleine Differenz entstand, welcher aber der gewandte Dirigent baldigst abhalf. Herr Eichberger (Konrad) sang mit der Kraft und dem Feuer, welche an diesem Sänger schon lange ein Gegenstand des Lobes sind, obschon die Partie des Konrad etwas hoch liegt. Herr Krug (Stephan) Gesang und Spiel gut. Herr Ballmann führte uns in dem Nicola eine sehr zarte, aber doch höchst joviale Schneidersseele vor, und es ist nur zu bedauern, daß dieselbe vom Dichter uns nur in einer Scene der Oper vorgeführt wird und dann ganz verschwindet, obschon dieselbe bei dem Brautzuge von gutem Effecte gewesen wäre. Mad. Hahn sang die undankbare Partie der Königin der Erdgeister mit dem Ausdrucke und der Fertigkeit, welche wir seit längerer Zeit an dieser Sängerin gewohnt sind, aber auch mit den Mängeln, welche wir schon früher zu rügen Gelegenheit hatten.

G. Bergen.

Anmerkung d. Red. Herr Bergen, welcher es mit Recht unter seiner Würde gehalten hat, auf öffentliche Schimpfreden, deren unlautere Quelle nicht schwer zu errathen ist, irgend ein Wort zu erwiedern, liefert auch durch obige Beurtheilung den besten Beweis, wie wenig derlei Verunglimpfungen ihn tangiren können. Wir wollen indes den Fabricanten solcher Noth- und Hilfartikel wohlmeinend gerathen haben, sich dabei aller injurischen Ausdrücke möglichst zu enthalten, weil man sich doch einmal versucht fühlen könnte, den Weg Rechts gegen ihn zu betreten und die vielleicht schon leeren Cassen noch um einige Proceßkosten leichter zu machen. —

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 26. Juli: Othello, der Mohr von Venedig, große Oper von Rossini. Herr Weitaß vom Bamberger Theater den Rodrigo als Gast.

Bei Georg Joachim Götschen in Leipzig sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Darstellungen aus dem Gebiete der Pädagogik.

Herausgegeben und zum Theil selbst verfaßt

von
Prof. D. Fr. H. Chr. Schwarz.

Als Nachträge zur Erziehungslehre. gr. 8. 24 $\frac{1}{2}$ Bogen: weiß Druckpap. 2 Thlr.,
Belinpap. 3 Thlr.

Daß der würdige Verfasser berufen ist, über Pädagogik zu schreiben, hat derselbe in seiner „Erziehungslehre“ und in dem Werke: „die Schulen“ zur Genüge dargethan. An beide Werke reihen sich die vorliegenden Darstellungen an, welche durch die gediegensten mannichfaltigen Abhandlungen jedem Schulmanne und Freunde der Erziehung nicht nur willkommen, ja selbst unentbehrlich seyn dürften.

Bekanntmachung. Hiermit mache ich einem hochzuverehrenden Publicum ergebenst bekannt, daß ich mein Local bedeutend vergrößert habe; auch ist daselbst ein Zimmer für Tabakraucher eingerichtet. Leipzig, den 23. Juli 1833.

G. Soldan, Schweizer-Zuckerbäcker,
in Kochs Hofe, auf die Reichstraße hinaus.

Anzeige. Gute Burgler Steinkohlen sind fortwährend zu haben, und kommen alle Wochen einige Fuder hier an. Bestellungen werden in ganzen Fuhrn, so wie in einzelnen Tonnen, angenommen in der Steinkohlen-Niederlage, Hainstraße, goldne Gans.

Empfehlung. Durch neue Zusendung von echt extraff. Havanna, superff. groß Imperial, stark, ff. Woodwille, leicht, ff. Dosamigos, extraff. Cabannas, ff. Canaster-Cigarren, in halben, Viertel- und Zehntel-Kisten, und echt türkischem Rauchtobak, empfiehlt sich die Handlung in der Katharinenstraße Nr. 391, und verspricht ganz billige Preise.

Haus-Verkauf. Ein Haus mit einem Garten, in hiesiger Vorstadt, soll für 9000 Thlr. verkauft werden durch E. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Verkauf. Ein Exemplar der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Mode für 1833, mit Kupfern, welche unter einigen Lesern in wöchentlichen Lieferungen circulirt, kann für den billigen Preis von 8 Thaler abgelassen werden. Die Jahrgänge 1821—1832 sind noch billiger, nebst mehreren andern Zeitschriften älterer und neuerer Jahrgänge, zu beziehen. Das Nähere ist in der Im. Müller'schen Buchhandlung zu erfahren.

Verkauf. Ein leichter zweispänniger Reisewagen, mit Koffer und Radeschuh, ist billig zu verkaufen, und das Nähere bei Herrn Bernicke, auf der Esplanade vor dem Petersthore, zu erfahren.

Verkauf. Es sind sogleich wegen Mangel an Platz 18 Stück Fenster aus einem Gewächshause zu verkaufen, von 3 Ellen 12 bis 18 Zoll Höhe und 2½ Ellen Breite; auch sind ebendasselbst einige 60 Stück Mistbeetfenster, nebst Läden und Kästen, zu verkaufen. Zu erfragen am Waageplatz Nr. 1172, beim Besitzer Dähnert.

Verkauf. Eine schöne Gitarre, sowohl von Außerm als auch im Tone, ist um einen billigen Preis zu verkaufen in Nr. 854, erste Etage quer vor.

Verkauf. Hundert leere Weinflaschen sind billig zu verkaufen auf der Gerbergasse in Krebschmars Hause Nr. 1041, hinten im Hofe 2 Treppen hoch.

Verkaufs-Anerbieten. Eine kupferne Blase, ganz gut gehalten, die 12 Wasserkannen in sich faßt, ist billig zu verkaufen. Nachricht giebt Herr Münzner, auf der Webergasse Nr. 1443.

Verkauf. Alle Sorten feine weiße und bunte Oelfarben zum Anstreichen, guten weißen und braunen Firniß, verkauft billigst E. G. Gaudig, sonst Horn, Ransstädter Steinweg Nr. 1029.

Verkauf. Echtfarbige richtig $\frac{1}{2}$ breite Berliner Gingham's zu 3 Gr. erhielt eben eine bedeutende Auswahl J. H. Meyer.

Verkauf. Eine Sendung Brünellen in ausgezeichnet schöner Waare empfang ich, und verkaufe solche sowohl im Ganzen als Einzelnen zu billigen Preisen. E. F. Eisenschmidt, Reichstraße, v. Bülow's Haus Nr. 579.

Zu verkaufen sind von eichenem Holze ein Bureau und eine Bettstelle eides fast neu, ein Acten- oder Wäschrant, mehrere Regale und andere verschiedene Mobilien, in der Reichstraße Nr. 543, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Zu verkaufen ist ein großes Gewölbe-Regal mit Glasschrank, ein Kinderstuhl und eine Kinderwiege. Näheres beim Hausmann in Nr. 171 am Markte.

Frische Ziegenmilch ist täglich zu haben. Zu erfragen bei der Obstfrau am Paulino.

Kirschen zum Einsetzen.

In dem Garten Nr. 861 an der Windmühlengasse sind schöne große Kirschen zum Einsetzen frisch vom Baume zu haben.

Neue trockne Morcheln

sind angekommen. F. W. Schulae, Petersstraße, 3 Rosen.

Empfehlung.

$\frac{7}{4}$ breit echt französische Kattune, welche sich zu Damenkleidern und Gardinen eignen, à Elle 3 Gr. à $3\frac{1}{2}$ Gr., empfing Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Bremer Thee-Tabak.

Von diesem durch seine Leichtigkeit und angenehmen Geruch so beliebt gewordenen Rauchtabak empfangen wir wiederum eine neue Sendung in $\frac{1}{2}$ Pfundpaqueten zu dem bekannten Preise à 12 Gr. pr. Pfund. Gebrüder Tecklenburg. 1

E. H. Heise, Klempnermeister, Hainstraße Nr. 206, im Elephanten, empfiehlt sich mit selbstgefertigter Eisenblecharbeit, als: Ofen, Ofenröhre, Bratröhren u. s. w., zu ganz billigen Preisen. Auch nehme ich alle zu dieser Arbeit gehörigen Reparaturen an.

Unsere Schriftgießerei

ist von heute an im Naundorfschen Nr. 1021.
Leipzig, den 16. Juli 1833.

J. G. Schelter & Giesecke.

* * * Eine Familie von Stande wünscht einige junge Mädchen zu sich in Pension zu nehmen. Für ihre sittliche Bildung sowohl, als auch geistige, würde die höchste Sorgfalt getragen werden. Unterricht in weiblichen Handarbeiten, Musik, der französischen und englischen Sprache etc., würden einen Hauptgegenstand des Unterrichts ausmachen. Die Bedingungen sind mässig, und Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter den Buchstaben A. Z. an.

Capitalgesuch. Auf ein Grundstück, das auf 8400 Thaler gerichtlich gewürdet worden ist, wird ein Capital von 3500 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht. Auf desfallige Anfragen wird die nöthige Auskunft ertheilen der Actuar Dswald in Röttha.

Capitalgesuch. Auf ein Mühlengrundstück mit zwei Mahlgängen und einer Schneidemühle und einer dazu gehörigen Windmühle, einer großen Brennerei und Dekonomie; außer den übrigen Inventariestücken sind vorhanden: 3 Pferde und 10 Stück Rindvieh, und die Gebäude ganz neu aufgeführt, wird ein Capital von 2500 Thaler zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Comptoir von J. A. Wagner, im Auerbach'schen Hofe zu Leipzig.

Capitalgesuch. Auf ein Freigut, 4 Stunden von Leipzig, welches 121 $\frac{1}{2}$ Acker Feld, 7 Acker Wiesen, 14 Acker Holz und einem Weistück, so 1123 Thaler gewürdet, und außer den übrigen Inventariestücken, 4 Pferde, 2 Zugochsen, 22 Stück Melkkühe, 150 Stück Schaaf, hält, werden zur ersten und alleinigen Hypothek 8000 Thaler baldigst zu erborgen gesucht. Die nähere Beschreibung dieses Grundstücks kann eingesehen werden in dem Geschäfts- und Commissions-Comptoir von Johann August Wagner, im Auerbach'schen Hofe zu Leipzig.

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte Desen, noch in gutem Stande. Zu melden bei Herrn Schmidt in der Barfußmühle.

Köchin gesucht. Eine, mit glaubwürdigen Attestaten ihres Wohlverhaltens versehene Köchin kann sogleich eine gute Anstellung erhalten, und ist das Nähere zu erfahren im Commissions-Comptoir von Ditto Fauch, Fleischergasse, zur Stadt Frankfurt am Main.

Gesucht. Ein erwachsener Bursche kann Arbeit finden in Wochenlohn. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Ein reinliches Familienlogis, bestehend aus einer Stube und Stubenkammer, nebst Küche und übrigen Zubehör, wird von ein Paar stillen Leuten zu miethen gesucht, um es sogleich zu beziehen. Desfallige Offerten beliebe man unter der Adresse A. A. B. der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Logisgesuch. Ein Beamter sucht ein Familienlogis von zwei Stuben, nebst Küche und übrigen Zubehör, höchstens 3 Treppen hoch. Adressen, mit C. G. bezeichnet, bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Mietbgesuch. Zu Michaeli wird für einen ledigen Herrn von der Handlung eine geräumige Stube und Kammer, wo möglich in der Nähe des Barfuß- oder Halle'schen Pfortchens, zu miethen gesucht. Anerbietungen hierauf mit der Bemerkung des Preises beliebe man unter der Chiffre D. E. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

* * * Auf der Johannisgasse Nr. 1320, 3 Treppen hoch, werden ordnungsliebende Bettbursche gesucht. Auch ist daselbst ein Stübchen für ein lediges Frauenzimmer zu vermieten.

Miethgesuch. Ein junger Mann von der Handlung sucht eine hübsche freundliche meublirte Stube nebst Schlafgemach, wo möglich in der Petersstraße, zu miethen. Adressen darüber werden in der Expedition dieses Blattes unter E. P. angenommen.

Obst-Verpachtung. In Nr. 1172 am Waageplatze ist die Obstnutzung für dieses Jahr noch zu verpachten.

Vermietung. Ein Familienlogis, mit allen Bequemlichkeiten und im besten Zustande, ist von jetzt an zu vermieten, oder auch sogleich zu beziehen. Näheres in Nr. 121 parterre.

Vermietung. Ein Familienlogis von 2 Stuben, Schlafkammern, nebst Zubehör, ist von Michaeli an in der Nicolaisstraße Nr. 750 zu vermieten, und das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer im Mansstädter Zwinger Nr. 383.

Vermietung. Auf der Petersstraße Nr. 75 ist ein Familienlogis, im Hintergebäude erste Etage, zu vermieten.

Vermietung. Herren von der Buchdruckerei, oder Instrumentmacher, können billig ein angenehmes Logis finden. Zu erfahren in Herrn Brockhaus's Officin bei Herrn Webers.

Vermietung. Ein Familienlogis, eine Treppe hoch, von 3 Stuben, zwei vorn heraus (Preußergäßchen) und eine im Hofe, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzbehältniß, ist billig zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen im Gewölbe Nr. 28.

Zu vermieten sind zu Michaeli zwei kleine Familienlogis in der Petersstraße, eins zu 36 und eins zu 40 Thaler. Das Nähere bei Herrn Kintschy.


Einladung. Heute und morgen wird bairisch Bier vom Fasse geschenkt bei
J. G. Kärsten, neben der Post, Nr. 161.

Ergebenste Einladung. Zum Concert und Schlachtfest morgen, Freitag, als den 26. Juli, wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei, nebst andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken, aufzuwarten die Ehre haben werde. Es bittet um gütigen Besuch
G. Pollter, in Kleinzschocher.

Reisegesellschafter gesucht. Zwei Personen, die nach der Schweiz in diesen Tagen zu reisen beabsichtigen, suchen bis dorthin, oder wenigstens bis Frankfurt a. M., noch zwei Reisegesellschafter. Das Nähere in der Reichsstraße Nr. 426, im Tannenbirsch, 2 Treppen hoch.

Verloren wurde gestern ein halber Bogen Manuscript, auf welchem der Titel und die Vorrede zu einem neuen Werke sich befindet, und ein Brief, von Schumann unterzeichnet. Wer beides bei Herrn M. Jahn, auf dem Thomaskirchhofe Nr. 101, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verlaufen hat sich am 23. Juli Abends ein 1 Jahr alter Hund; selbiger ist weiß und schwarz getigert, hat verschnittene Ohren, weiße Nase und gestuzte Ruthe. Man bittet, denselben gegen eine Belohnung an der alten Burg Nr. 1079 abzugeben.

 Von gefühlvollen, mitleidigen Herzen, welche den bei dem schrecklichen Brande in Regis bei Borna, laut aml. Zeugniß, um all das Seine gekommenen Thierarzt, Hrn. G. E. Naumann, zu unterstützen sich geneigt finden sollten, wird milde Gaben an Geld, Kleidungsstücke u. dergl., dankbar annehmen und seiner Zeit Rechnung darüber ablegen die Geschäfts-Anstalt am neuen Kirchhofe Nr. 251 von
C. E. Blatspiel.

Ein Parterrelocal oder Keller zu einer Speisewirtschaft, einige Familienwohnungen zu 60 Thlr. und eine kleine zu 30 Thlr. werden zu miethen gesucht von obiger Anstalt.

Bitte an Herrn Capellmeister Marschner.

Mehrere Freunde und Verehrer des genialen Componisten, die theils wegen Verhinderung, theils wegen Entfernung ihres Wohnorts, nicht Gelegenheit hatten, den beiden ersten Aufführungen seiner grossartigen neuen Oper: „Hans Heiling“ beizuwohnen, ersuchen denselben höflichst, noch eine dritte Vorstellung unter seiner umsichtigen Leitung zu veranstalten, und versichern ihm, dass er sich durch diese Gefälligkeit gewiss den innigsten Dank des ganzen Publicums, das sich gerne zum dritten Male an diesem hohen Kunstgenusse erfreute, erwerben würde.

Bitte. Des freundlichsten Dankes dürfte gewiß unser geehrter Herr Ringelhardt gewärtig seyn, wenn bei den vorzüglichen Mitteln der jetzigen Oper der „weißen Dame“ hold der Blick uns bald lächelte.
Der Wunsch vieler.

* * * Köchin! wie kommt es, daß wir so selten Schöpfensfleisch zu essen bekommen? ist es so sehr theuer? oder —?

Thorzettel vom 24. Juli.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Cuny, v. Magdeburg, pass. durch.
Hr. Hdlsm. Steinhardt, v. Parrath, in der Gule.
Hr. Graf v. Robotinsky, v. Mathes, pass. durch.
Hr. v. Bresa, Ministers Gattin, v. Swiglowa, pass. durch.
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Sprachlehrer Borel, nebst Frau, v. Neuenburg, pass. durch.
Die Dresdner reitende Post.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Buchdr. Unzer, nebst Tochter, u. Hr. Medic.-Assess. Flach, v. Königsberg, in St. Hamburg.
Hrn. Hdlsl. Szochan, Moses, Berufshle und Tschopitz, v. Brody u. Köthen, in Nr. 728 u. im Karpfen.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Amts-Assessor Bachstein, v. Eisenburg, pass. durch.
Hr. Kfm. Rosenfeld, v. hier, v. Tepliz zurück.
Mad. Karst, Polizei-Commiss. Gattin, nebst Familie, v. Magdeburg, bei Heimann.
Hr. Hofmusikus Gärtner, v. Koburg, pass. durch.
Mad. Bormann, nebst Tochter, u. Hr. Richter, v. Magdeburg, pass. durch.

Mad. Breyer, v. hier, v. Dresden zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Kfm. Schnabel, v. Halberstadt, pass. durch.
Dem. Schroth, v. Dresden, im Hotel de Saxe.
Hrn. Hdlsl. Weber, Goldbrich u. Fischer, v. Leopoldstrube u. Ehrenberg, pass. durch.
Hrn. Ballettänzer Gerner u. Carelle, v. München u. Paris, Hr. Ballet-Dir. Gassel, v. Köln, u. Hr. Hof-Tanzmeister v. Purgbichler, v. Hannover, im Hotel de Saxe.
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Ober-Lieut. v. Egiby, Hr. D. Hammer u. Hr. Kfm. Hoffmann, nebst Gattin, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Factor Roscher, v. Saalfeld, pass. durch, Hr. Graf v. Einsiedel, v. Dresden, unbest., Hr. Hdlsm. Gfner, v. Eybau, im h. Mond, Dem. Botter, v. Dresden, unbest., Hr. Kfm. Capdeville, v. Paris, Hr. Hdlsm. Deutsch, v. Tepliz, u. Hr. Kfm. Horta, v. London, in St. Berlin, Hr. Hdlsm. Slogau, v. Tepliz, im Hotel de Pologne, und Hr. Ritterguts-Pächter Bach, nebst Gattin, v. Großschöcher, pass. durch.
Hr. Gutsbes. Morusjewski, nebst Bruder, v. Warschau, im Hotel de Saxe.
Mad. Schock, v. Dschag, bei Major Sablenz.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Schmidt, nebst Frau, v. Sangerhausen, pass. d. Hr. Schul-Gand. Witzsch, v. Halle, pass. durch.
Hr. Kfm. Jahn, v. Stettin, im Blumenberge.
Hr. Kfm. Sonneberg, v. Jesnig, unbestimmt.
Hr. Justiz-Rätthin Gerike, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hrn. Holz u. Drath, v. Halle, unbestimmt.
Die Köthener Post, um 11 Uhr.
Hr. Schullehrer Dietrich, v. Seyde, unbest.
Hr. Pastor Grube, v. Spröda, in Nr. 501.
Hr. Schullehrer Eckertsberg, v. Gursdorf, unbest.
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dem. Baumann, von Posen, bei Schostschreiber Sorge, Hr. Kfm. Eybow, v. Berlin, u. Hr. Wollhdt. Kachapelle, v. Hamburg, im Hotel de Saxe.
Hr. Geh. Reg.-Rath v. Michalsky, v. Berlin, im h. de Bav.
Hr. Partic. Westphynthus, v. Florenz, unbestimmt.

Hr. Apotheker Brumer, v. Stettin, im Hotel de Pologne.
Hr. Sack, Mineralog, v. Halle, unbestimmt.
Hr. v. Barends, a. Dresden, v. Gisleben, unbestimmt.
Hr. Röber, v. Krossen, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hrn. Stud. Brondt u. Sonderhoff, v. Halle, unbestimmt.
Hr. Def. Krüger, v. Kötzsch, unbest.
Hr. v. Lattorf, v. Dessau, bei Förster.
Hr. Gerner, gew. Prof., a. Dresden, u. Dem. Kanegger, v. Halle, im Hotel de Pologne.
Hr. Kfm. Gramer, v. Halle, in der goldenen Sonne.

Kanstädt'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Mad. Harcott, v. hier, v. Frankf. a/M. zurück.
Hr. Kfm. Deuß, v. Aachen, im gr. Blumenberge.
Die Jena'sche fahrende Post, 17 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Lieut. Meyer, in preuß. Diensten, v. Weisensfeld, pass. b. Hr. Convector Höpfner, v. Jena, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Rittmstr. v. Lattre, in preuß. Diensten, nebst Gattin, v. Berlin, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Auf der Frankfurter Eilpost, um 3 Uhr: Hr. Referend. Schmidt, v. Raumburg, Hr. Gumprecht, herzogl. weimar'scher Rath, v. Eisenach, Hr. Hdlgsdr. Meyer, v. Moskau, Hr. Hdlsl-Disponent Rosenberg u. Hr. Pred. Couard, v. Berlin, pass. durch, Hr. Savens, in preuß. Diensten, v. Ralmedy, im h. de Saxe, Hr. Hdlgsreis. Heyder, v. Rheims, im Hotel de Bav., Hr. Hdlsmann Wolf, v. Schwerfenz, im Strauß, u. Hr. Regoc. Lorenzen, v. Rheims, im Hotel de Russie.
Hr. Bäcker, v. Quersfurt, bei D. Weisner.
Hr. Major v. Klinkowström, v. hier, v. Merseburg zurück.

Peters'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Drinig, v. Eobenstein, in den 3 Königen.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Bildhauer Hesse, v. Wilbenfeld, unbestimmt.
Hr. Hdlsm. Reichel, v. Königswart, im Arme.
Hr. Chirurg Lange, v. Altenburg, in Bartels Hofe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Assessor Arndt, a. Döben, v. Zeitz, in der Sonne.
Hr. Finanz-Rath Reichenbach, v. Altenburg, im h. de Bav.

Hospitalthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Dresdner Eilpost, 17 Uhr: Hr. Prem.-Lieut. Heckel, in sächs. Diensten, v. Pillnig, bei Ober-Einnehm. Günther, Hr. Ruppert, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Ingenieur Fey, v. Dresden, im Hotel de Saxe, Hr. Convector Köhler, v. Pirna, bei Köhler, Hr. Fabr. Bernhardt, v. Haynichen, in Rupperts Hause, u. Hr. Kfm. Thiele, v. Frankf. a/M., im Hotel de Saxe.

Hr. Prof. D. Rabinus, v. hier, v. Söden zurück.

Hr. Kfm. Dormiger, v. Prag, im Hotel de Pologne.

Auf der Chemnitzer Eilpost, 16 Uhr: Hr. Kfm. Degener u. Mad. Voss, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Von früh 7 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Hdlgscommis Schobe, v. hier, v. Leisnig zurück.
Hr. Kfm. Fiedler, a. Magdeburg, v. Altenburg, im Kranich.
Hr. Domherr u. Ordin. D. Günther, v. hier, v. Altenburg zurück.